

Dr. Fred Putnam, Sprichwörter, Vorlesung 1

© 2024 Fred Putnam und Ted Hildebrandt

Dr. Fred Putnam wird vier Vorträge zum Buch der Sprichwörter halten. Dr. Putnam ist Absolvent des Philadelphia College of the Bible mit einem Masterabschluss des Biblical Theological Seminary und einem Dokortitel des Dropsy College for Hebrew and Cognate Learning, später bekannt als Annenberg Research Institute. Seine neueste Veröffentlichung ist „A New Grammar of Biblical Hebrew“, erschienen 2010 an der Universität Sheffield.

Er veröffentlichte 1996 bei Eisenbraun einen kumulativen Index zur Grammatik und Syntax des biblischen Hebräisch. Er lehrt seit über zwei Jahrzehnten am Biblical Theological Seminary und ist derzeit Graduiertendozent an der Philadelphia Biblical University. Wir freuen uns, dass Dr. Fred Putnam vier Vorlesungen zum Buch der Sprichwörter halten wird. Dr. Putnam.

Hallo, ich bin Fred Putnam. Ich unterrichte seit über 20 Jahren biblisches Hebräisch des Alten Testaments.

Dies ist eine Vortragsreihe über das Buch der Sprichwörter, das in der Bibel direkt nach dem Psalter und vor dem Prediger und dem Hohelied steht. Wir werden in vier verschiedenen Vorträgen über die Sprichwörter sprechen. Der erste ist eine Einführung in das Buch, gefolgt von einigen Vorträgen zur Lesart eines Sprichworts. Der vierte Vortrag ist ein Beispiel dafür, wie wir uns durch einzelne Sprichwörter arbeiten. Also zuerst.

Okay. Beginnen wir also damit, darüber zu sprechen, was eigentlich in diesem Buch steht und woher es stammt. Beginnen wir mit der Frage, woher es stammt.

Der erste Vers der Sprüche besagt, dass Salomon, der Sohn Davids, König von Israel war. In der Bibel bedeutet das, dass Salomon der König von Israel und der Sohn Davids ist. Die Geschichten über Salomon und seine große Weisheit sind Ihnen wahrscheinlich sehr vertraut, aber ich werde nur kurz auf Erste Könige, Kapitel 3 und einige andere Kapitel eingehen, um dies zu wiederholen, da dies die Grundlage für das Buch bildet. Einer der Gründe für die Nennung des Autors eines Buches besteht darin, dass wir dem Inhalt des Buches vertrauen können.

Und da die Sprichwörter, anders als beispielsweise die Bücher Samuel, Könige, Josua, Richter, Chroniken oder fast jedes andere biblische Buch, uns verraten, wer sie geschrieben hat, tun wir so, als hätten wir Grund zu der Annahme, dass Salomo der Autor ist, weil wir etwas über Salomo wissen sollten. Deshalb werde ich 1. Könige 3 nicht vorlesen, sondern nur zusammenfassen.

Nachdem er König geworden war und sein Vater David gestorben war, ging Salomon auf die Höhe von Gibeon, um einige Opfer darzubringen. Der Herr erschien ihm im Traum und versprach ihm im Grunde alles, was er wollte. Salomon sagte: „Du hast deinen Diener anstelle meines Vaters David zum König gemacht.“ Doch dann, in Vers neun, sagt er: „So gib deinem Diener ein hörendes Herz, um dein Volk zu richten und zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, denn wer kann dieses große oder, wie das Wort eigentlich lautet, schwere Volk von dir richten?“

Und der Herr war mit Salomos Bitte zufrieden und sagte: „Ich werde dir das geben, und da du nicht um die anderen Dinge gebeten hast, sondern um diese wirklich weise Sache, werde ich dir Reichtum, ein langes Leben und eine glückliche Herrschaft schenken.“ Was war Salomos Bitte? Seine eigentliche Bitte war die Fähigkeit, als Richter zu fungieren, damit er bei Gerichtsverhandlungen erkennen konnte, wer die Wahrheit sagte und wer lügte.

Deshalb folgt auf die Geschichte von Salomos Gabe der Weisheit unmittelbar die Geschichte von den beiden Frauen, dem Baby, dem König und dem Schwert. Als die beiden Frauen Salomo ihr Baby bringen, sagen sie: „Eine sagt: ‚Das ist mein Baby.‘ Nein, es ist mein Baby.“

Und eine sagt, es ist mein Baby. Wir hatten beide Babys. Sie hat sich nachts umgedreht und ihr Baby getötet und mir dann meins weggenommen.

Und der andere sagt: „Nein, mein Baby lebt. Du hast es getan.“ Und Salomon sagt: „Bring das Schwert.“

Wir schneiden das Baby in zwei Hälften und geben jeder Frau eine Hälfte. Eine Frau sagt: „OK“. Und die andere sagt: „Nein, nein, tut dem Baby nichts. Gebt es ihr.“

Und er sagt: „Sie ist die wahre Mutter. Gib es ihr.“ Das Fazit daraus ist, dass es eigentlich zwei Gründe für diese Geschichte gibt, die uns übrigens daran erinnern, dass wir uns immer fragen sollten, warum eine Geschichte erhalten geblieben ist, wenn sie uns erzählt wird.

Manchmal liegt es einfach daran, dass es eine gute Geschichte ist. Es macht Spaß, ihr zuzuhören. Aber manchmal.

Gleichzeitig gibt es einen Grund, warum aus all den schönen Geschichten, die Spaß machen, diese oder jene ausgewählt wurde, um nun dreitausend Jahre lang bewahrt zu werden. Der letzte Vers in 1. Könige 3, 1. Könige 3:28 besagt: Als ganz Israel von dem Urteil hörte, das der König gefällt hatte, fürchteten sie den König, denn sie sahen, dass die Weisheit Gottes in ihm lag, Gerechtigkeit walten zu lassen. Im alten Nahen Osten, in der Welt, in der Salomon und das Israel der Eisenzeit lebten,

bestand die Verantwortung des Königs darin, durch seine Fähigkeit, Gerechtigkeit walten zu lassen, das Wohlergehen seines Volkes zu sichern.

Deshalb finden wir in Dokumenten aus dem Alten Orient beispielsweise, dass Hammurabi, vielleicht ein König, von dem Sie gehört haben, einen riesigen, etwa zwei Meter hohen schwarzen Steinblock errichten ließ, in den Gesetze eingemeißelt waren. Manche Leute glauben, es handele sich um Gerichtsentscheidungen von ihm und dies sei eine Aufzeichnung all seiner Entscheidungen. Andere wiederum glauben, es seien von ihm kodifizierte Gesetze.

Darüber sind sich die Leute nicht einig, aber wichtig ist, dass die Oberseite der Vorderseite einer sogenannten Stele ein etwa 45 cm großes Paneel ist, das zwar keine Gesetze, aber ein Bild enthält. Dieses Bild zeigt den Gott Marduk, der vor Hammurabi steht und dem König die Gesetze überreicht. Vielleicht herrscht auch Uneinigkeit darüber, was es genau bedeutet. Der König zeigt dem Gott die Gesetze zur Genehmigung. Der Punkt ist, dass der König aufgrund seiner Fähigkeit, Recht zu sprechen, von den Göttern zum König ermächtigt wurde.

Ob ihm die Gesetze, die er durchsetzt, von den Göttern gegeben wurden oder ob er weise genug war, um als guter König bzw. als guter Richter zu handeln, ist umstritten. In einigen Geschichten über den König heißt es, die einen sagen das eine, die anderen das andere. Aber genau das Gleiche wird hier über Salomon gesagt: Ihm wurde nicht einfach Weisheit verliehen, wie man sie vielleicht in der Sonntagsschule erzählt. Er wurde nicht einfach zum weisesten Mann der Welt gemacht.

Ihm wurde eine besondere Art von Weisheit verliehen: die Fähigkeit, die Wahrheit einer Situation zu erkennen und als Richter ein Urteil entsprechend der Wahrheit zu fällen. Etwas später, am Ende von Kapitel 4, heißt es, Gott habe Salomo Weisheit und großes Urteilsvermögen gegeben, ein weites Herz wie der Sand am Meeresufer. So weit war sein Herz, es dehnte sich einfach immer weiter aus.

Es war also in der Lage, viele Dinge zu verstehen. Das klingt, als hätte der Herr Salomo die Weisheit gegeben, alles zu verstehen. Tatsächlich heißt es, seine Weisheit übertraf die Weisheit aller Söhne des Ostens und die Weisheit ganz Ägyptens.

Nun, das ist eine Menge Weisheit, wie wir gleich sehen werden. Denn er war weiser als alle Menschen, und er zählt die Menschen auf, denen er weiser war. Er sprach über 3000 Sprichwörter und schrieb über tausend Lieder. Er sprach über Bäume, Zedern, Ysop, Tiere, Vögel, Kriechtiere und Fische. Ja, das sind wahre Dinge.

Das meine ich, das ist der Bericht, den wir über Salomo haben. Doch Salomos besondere Bitte, die er in der Gabe Gottes äußerte, war ein Einblick in das menschliche Herz. Und so kamen Menschen aus aller Welt, wie es heißt, aus dem gesamten Nahen Osten.

Wir dürfen nicht glauben, dass Menschen aus Australien oder Nordamerika kamen, um die Weisheit Salomos zu hören. Und sie kamen nicht nur, um ihn zu hören, denn wie wir in Kapitel 10 erfahren, besucht die Königin von Saba (eine andere Geschichte, die Sie vielleicht kennen) Salomo, und es heißt, sie kommt, um ihn auf die Probe zu stellen. Sie stellt ihm Fragen und spricht mit allem, was ihr auf dem Herzen liegt, über ihn, und Salomo beantwortet alle ihre Fragen. Nichts war vor ihr verborgen, was er ihr nicht erklärt hätte.

Und so war es dann auch. Wenn man den Ruf hatte, weise zu sein, kamen die Weisen aus anderen Ländern, um zu sehen, ob man wirklich so weise war, wie man behauptete oder wie die Berichte, die sie über einen gehört hatten. Es ist also durchaus möglich, dass die Menschen aus Ägypten kamen, um zu sehen, ob Salomos Weisheit größer war als die Weisheit von 2000 Jahren ägyptischer Geschichte.

Ist Salomos Weisheit größer als die der Hethiter oder Mesopotamier, also der Babylonier, Akkader, Syrer oder sonst wem? Sie kamen, um ihn auf die Probe zu stellen und herauszufinden, ob Salomos Ruf wirklich berechtigt war. Und so nennt der Autor oder Herausgeber des Buches der Sprichwörter wahrscheinlich die Sprichwörter Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel.

Er möchte, dass wir uns an all diese Geschichte erinnern. Er wollte sogar, dass seine ursprünglichen Leser vor mehreren tausend Jahren über das nachdachten, was sie über Salomo wussten und über ihn verstanden. Wenn Sie die Geschichten über Salomo also nicht gelesen haben, empfehle ich Ihnen, sie im Buch der Könige und im zweiten Buch der Chronik nachzulesen. Sie liefern wichtige Hintergrundinformationen zum Verständnis der Sprichwörter, zum Wissen, wer der Autor ist und was für ein Mensch er war.

Es hilft uns auch, etwas anderes zu verstehen. Die Leute lesen das Buch der Sprichwörter und finden beim 30. Kapitel etwas ziemlich Überraschendes. Wir finden, dass dies die Worte eines Gurus sind.

Und ich dachte, Moment mal, ich dachte, das wäre ein Buch mit den Sprichwörtern Salomons. Nein, die Worte eines Gurus, des Sohnes von Yaka von Masa, und dann Kapitel 31. Es sind nicht einmal die Worte von König Lemuel, sondern die Worte, die König Lemuels Mutter zu ihm sagte.

Und ich denke, warten wir einen Moment: Wo ist Salomon die Quelle oder sind es diese anderen Leute? Was bedeutet es, wenn man sagt, dass dies die Sprichwörter Salomons sind? Bedeutet das, dass Salomon herumgesessen, nachgedacht und all diese Sprichwörter erfunden hat?

Das ist ziemlich unwahrscheinlich. Wir wissen, dass er in der Könige-Bibel über dreitausend Sprichwörter gesprochen hat. Aber wenn man die Themen dieser Sprichwörter in der Könige-Bibel nachliest, findet man in der Liste, die ich vorhin erwähnt habe, Pflanzen, Tiere, Fische und kriechende Tiere.

Im Buch der Sprichwörter gibt es nicht viele Verse zu diesen Themen. Die meisten Verse handeln, mit wenigen Ausnahmen, von Menschen und nicht von Tieren, Pflanzen oder anderen nicht-menschlichen Aspekten der Schöpfung. Vielleicht sollten wir so darüber nachdenken.

Hier sitzt Salomo auf dem Thron Israels. Im gesamten Nahen Osten gilt er als weiser Mann. Und so kommen die Menschen zu Salomo, um ihn auf die Probe zu stellen.

Wie haben sie ihn getestet? Nun, wir leben nicht in einer sehr sprichwörtlichen Kultur. Das heißt, Menschen, die häufig Sprichwörter zitieren, gelten als eher langweilige und unoriginelle Denker.

Sie wissen, dass Sie nichts zu sagen haben, also wiederholen Sie, was Sie von jemand anderem gehört haben. Es gibt jedoch auch andere Kulturen auf der Welt, in denen die Fähigkeit, Sprichwörter zu rezitieren, von größter Bedeutung ist. Tatsächlich gibt es einige Kulturen in Afrika südlich der Sahara, in denen es praktisch keine Anwälte gibt.

Und wenn Sie einen Prozess gegen jemanden aus Ihrem Dorf oder einem anderen Dorf führen, suchen sich beide Parteien jemanden, von dem sie wissen, dass er sehr weise ist. Jemanden, der als weise gilt, und bringt ihn vor den Stammeskönig oder den Dorfvorsteher. Dann spricht einer der weisen Männer und nennt ein paar Sprichwörter, die auf den jeweiligen Fall zutreffen. Dann antwortet der andere Weise mit ein oder zwei Sprichwörtern und dann antwortet der erste mit einem Sprichwort.

Und das tun sie immer wieder. Im Grunde zitieren sie sich gegenseitig Sprichwörter. Die Sprichwörter sind das juristische Argument.

Das klingt für uns wahrscheinlich etwas bizarr, aber so wird der Fall entschieden. In manchen Stämmen ist der Fall sogar dann entschieden, wenn einem der Männer kein Sprichwort mehr einfällt. Er hat nichts mehr zu sagen.

So wissen sie, wer Recht hat, denn ein Anwalt – und zwar ein Anwalt in unseren Begriffen – brachte ein unwiderlegbares Argument vor. Hier sitzt also Salomo auf dem Thron, und Menschen aus dem gesamten Nahen Osten kommen, um seine Weisheit zu testen. Wie testen sie seine Weisheit?

Wir werden gleich darüber sprechen. Am Anfang der Sprichwörter heißt es, es seien Rätsel. Und da gibt es noch ein weiteres Wort, dessen Bedeutung wir nicht genau

kennen. Mir gefällt die King-James-Übersetzung, in der es heißt, es seien düstere Sprüche.

Malitza ist das richtige Wort. Aber es ist nicht so, dass man sie alle beim ersten Lesen versteht. Oder vielleicht bedeutet es sogar, dass diese Verse viel mehr beinhalten, als sie aussagen, und dass man wirklich darüber nachdenken und nachdenken sollte.

Also, jemand kommt zu Solomon und sagt: „Hast du das schon mal gehört?“ Solomon hört es sich an und sagt: „OK, das kann ich erklären.“ Und er erklärt es ihnen.

Und der Punkt in 1. Könige, insbesondere in Kapitel 4, am Ende von Kapitel 10 mit der Königin von Saba, ist nicht, dass Salomon ständig Sprichwörter von sich gibt, sondern dass er in der Lage ist, zu verstehen, was gesagt wird, um sich daran zu erinnern, dass die Gabe, um die er gebeten hatte, die Gabe der Einsicht und die Fähigkeit war, Gut von Böse zu unterscheiden. Wenn wir also lesen, dass dies die Worte von Agur oder die Worte von König Lemuel sind, die seine Mutter zu ihm sprach und ihn lehrte, ist es durchaus möglich, dass Sie in beiden Kapiteln in Vers 1 das Wort „das Orakel“ gelesen haben, abhängig von Ihrer Übersetzung von Masa oder dem Masaite .

Es gibt ein kleines arabisches Königreich oder das, was heute ein arabisches Königreich wäre, im Nordosten, in der Region des heutigen Syrien, das an Salomos Territorium grenzte. Das ist das Gebiet, das Israel kontrollierte. Und es ist möglich.

Ich weiß nicht, ob das nur eine Theorie ist, aber sie hilft mir zu verstehen, was in diesen beiden Kapiteln vor sich geht. Dass Agur und Lemuel Salomo besuchten oder weise Männer schickten, um Salomo zu prüfen. Und dass Salomo diese Sprichwörter hörte, die wir in den Kapiteln 30 und 31 finden, zumindest in den ersten neun Versen von Kapitel 31. Wir kommen gleich darauf zurück. Als Salomo sie hörte, sagte er: „Wissen Sie, das sind gute Sprüche.“

Deshalb werde ich sie in meine Sammlung aufnehmen. Im Buch der Sprichwörter finden wir also keine Sprichwörter, die Salomo verfasst oder erdacht hat, sondern Sprichwörter, die Salomo abgesegnet oder autorisiert hat, anstatt sie selbst zu verfassen. In Kapitel 24, Vers 23 heißt es sogar: „Auch dies sind Worte der Weisen.“

Wer sind die Weisen? Nun, das sind offenbar einige der anderen Leute, die kamen und Salomos Verständnis auf die Probe stellten. Und Salomo sagte: „Ja, deine Sprüche gefallen mir auch, also werde ich sie in meine Sammlung aufnehmen.“

Der Titel ist also weniger eine Aussage über den Autor als vielmehr eine Aussage über die Autorität. Und die gesamte Sammlung trägt Salomos Stempel. Und 250 Jahre später, als Hiskia König war, entdeckten seine Männer oder jemand anderes weitere hundert oder etwa 150 Sprichwörter, die irgendwie als Salomos

Sprichwörter identifiziert wurden, sei es durch seine Unterschrift auf der Schriftrolle oder auf andere Weise.

Und so haben sie diese integriert. Das steht in den Kapiteln 25 bis 29. Ich werde gleich darauf eingehen, wenn ich mir eine kurze Übersicht des Buches ansehe.

Wenn wir das Buch der Sprichwörter betrachten, ist es sehr verlockend, es als eine Art Sammelsurium oder eine willkürliche Sammlung zu betrachten. Doch einiges zeigt, dass das Buch sehr bewusst gestaltet ist. Salomo hat es also nicht nur verfasst, sondern er hatte auch einen Plan im Sinn.

Und selbst die später zusammengestellten Teile, wie die Kapitel 25 bis 29, zeugen von einer ziemlich sorgfältigen Organisation. Ich möchte gleich zu Beginn darauf hinweisen, dass einiges davon nur auf Hebräisch vorkommt. Wenn Sie also kein Hebräisch gelernt haben, werden Sie die Laute nicht hören können, also Wörter, die ähnlich klingen oder manchmal eng verwandt sind, aber in der Übersetzung nicht gleich rüberkommen.

Aber auch ohne Hebräischkenntnisse, selbst wenn wir es auf Englisch oder einer anderen Sprache lesen, können wir erkennen, dass das Buch sehr sorgfältig aufgebaut ist. Es wirkt tatsächlich wie eine Kombination aus zwei verschiedenen Arten sogenannter Unterweisungsliteratur aus den Ländern um Israel, sowohl in Mesopotamien als auch in Ägypten. Wir haben Anweisungen von Vätern – normalerweise Königen, Wesiren oder anderen Personen mit hoher Autorität – an ihren Sohn, der für eine Führungsposition in Frage kommt.

Davon gibt es zwei Arten. Die eine hat einen sehr einfachen Titel. Sie kennen die Worte von Ptah Hotep oder jemand anderem, die er zu seinem Sohn sagte.

Und dann gibt es noch eine Liste mit Sprüchen. Und das klingt tatsächlich sehr nach dem, was wir in den Kapiteln 25 bis 29 finden. Es ist auch das, was wir in Kapitel 30 und Kapitel 31 sehen.

Der komplexere Typ hat jedoch einen Titel und dann eine Einleitung, vielleicht eine poetischere Einleitung, also längere Gedichte, und dann einen Untertitel, dann einige Sprichwörter und vielleicht haben einige sogar einen zweiten Untertitel und weitere Sprichwörter. Und das finden wir in den Kapiteln 1 bis 24. Es scheint also, dass das Buch der Sprichwörter im 10. Jahrhundert v. Chr. von Salomon zusammengestellt wurde, um dem Muster der sie umgebenden Welt zu entsprechen.

Er nahm einfach eine literarische Form, die jeder seiner Zeit erkannt hätte, jeder, der lesen konnte. Und passte sie für seine eigenen Zwecke an. Und wir werden gleich darüber sprechen.

Buch lesen, finden wir in Kapitel 1, Vers 1 den Titel „Sprüche Salomos, des Königs von Israel, des Sohnes Davids“. Dann kommen wir zu Kapitel 1 bis 9 und finden dort diese kurzen Gedichte. Die meisten von ihnen sind recht kurz und handeln von Weisheit. Sie sollen uns wirklich dazu motivieren, das Buch zu lesen und zu verstehen.

Und dann kommen wir zu Kapitel 10, dem Anfang des Verses, der die Sprüche Salomos behandelt. Es gibt einen Untertitel und einen weiteren Untertitel in Kapitel 24, Vers 23, der besagt: „Auch dies sind Worte der Weisen.“ Manche Leute glauben, dass es auch in Vers 22:17 einen Untertitel gibt.

Die Worte der Weisen und die Sammlung selbst werden dann in mehrere kleinere Teile aufgeteilt. Diese erste große Sammlung. Dann haben wir weitere Sprüche Salomos, geordnet oder transkribiert oder so etwas in der Art.

Das Verb kommt nur ein- oder zweimal vor. Es ist schwer zu übersetzen, aber es scheint so zu sein, dass sie die Männer Hiskias von 25 bis 29 bewegten. Und dann die Worte von Agur 30, die Worte der Mutter von Lemuel von Massah in 31.

Und dann haben wir ganz am Ende des Buches in Kapitel 31, Verse 10 bis 31, ein Gedicht, das man Akrostichon nennt, was bedeutet, dass jeder Vers mit dem nächsten Buchstaben des hebräischen Alphabets beginnt. Vers 10 beginnt mit „Allah“, Vers 11 mit „Köder“ usw. bis zum Ende von Kapitel 22, Buchstaben 22, Verse.

Und sollte man das als Teil der Worte von Lemuels Mutter betrachten? Nun, der Reiz liegt darin, dass eine Mutter sehr daran interessiert sein wird, welche Art von Frau ihr Sohn heiratet. Die.

Das scheint also ein guter Rat für Ihren Sohn zu sein. Andererseits könnte es auch einen anderen Zweck haben, als Ihnen zu sagen, dass Ihr Sohn ein Mann ist und nach welcher Art von Frau Sie suchen sollten. Und es passt nicht zum Stil der ersten neun Verse, die ganz klar ihre Worte sind, in denen sie zu ihrem Sohn spricht, sagt sie und spricht mit ihm darüber, was für eine Kuh ein König sein sollte, wie er leben, regieren und Urteile fällen sollte.

Ob das nun ein separater Abschnitt ist? Manche Leute denken, es ist völlig separat und ein Gedicht, das irgendwie am Ende hängen geblieben ist. Andere Leute denken, nein, es ist Teil der Worte von Lemuels Mutter. Darüber könnten wir lange diskutieren. Aber ich lasse Sie das selbst lesen. Also, wir könnten.

Das Buch selbst ist nach Untertiteln gegliedert, ähnlich wie das Buch Hesekiel oder Haggai nach Daten gegliedert sind oder das Matthäusevangelium nach Kapiteln über Jesu Taten, Kapiteln über seine Worte, Kapiteln über seine Taten und Kapiteln über seine Worte. Die Gliederung des Buchs der Sprichwörter lässt sich noch auf eine andere Weise betrachten: Wenn wir uns den Inhalt der einzelnen Kapitel ansehen ,

stellen wir fest, dass er sich von einem Teil zum anderen verändert. Es ist nicht einfach so, dass das Ganze eine lange Liste von Sprichwörtern ist, wie man sie beispielsweise in einer Internetsammlung amerikanischer Sprichwörter finden könnte, und dann gibt es 34 Bildschirme mit Hunderten und Aberhunderten von Sprüchen, die einfach durcheinandergewürfelt sind.

In den Kapiteln 1 bis 9 finden wir längere und kürzere Gedichte, die uns motivieren sollen, nach Weisheit zu streben. Und das tun sie auf zwei Arten. Sie tun dies, indem sie uns positive Motivationen geben. So heißt es beispielsweise in Kapitel 2: „Wenn du nach Weisheit strebst, wirst du die Weisheit Gottes finden“, oder in Kapitel 3: „Du wirst ein langes Leben haben und Ehre bei Gott und anderen Menschen finden.“

Die Weisheit sagt: „Ich halte Reichtum in meiner rechten Hand. Ich habe Macht. Durch mich herrschen Könige. Durch mich richten Herrscher.“ Und so gibt es dieses Versprechen: Wenn Sie dieses Buch studieren und zu der Person werden, die es Ihnen ermöglicht, dann werden Sie reich sein. Sie werden ein langes, glückliches Leben haben.

Sie werden Macht und Autorität haben. Ich meine, das ist für die meisten von uns eine ziemlich starke Motivation. Aber es gibt auch eine andere Art von Motivation, und zwar die negative, die den Narren beschreibt und besagt, dass es für einen Narren nur ein Ende gibt.

Alle Narren enden mit dem Tod. Und das wird immer wieder betont, egal ob es sich um sexuelle Torheit handelt, ob es sich um Faulheit handelt oder ob man sich töricht dazu verpflichtet, die Schulden eines anderen zu bezahlen oder dessen Verpflichtungen nachzukommen. Er sagt nur, dass man den Konsequenzen der Torheit nicht entgehen wird.

Die Motivation besteht also darin, dass man den guten Dingen, die die Weisheit verspricht, nachgehen sollte. Und dass man den schlechten Dingen, die aus Torheit resultieren, nachgehen sollte.

Und die Sprichwörter sagen immer wieder, dass man nur in eine von zwei Richtungen gehen kann. Entweder man geht in Richtung Weisheit oder Torheit. Dazwischen gibt es nichts.

Wenn wir also nach Weisheit streben, geben wir die Torheit auf. Wenn wir die Torheit aufgeben, suchen wir nach Weisheit. Die ersten neun Kapitel sind also eigentlich als Vorwort zum Rest des Buches geschrieben.

Und das Wichtige daran ist, dass ein Großteil des Materials in diesen Kapiteln nicht sprichwörtlich ist. Es gibt ein paar kleine Sammlungen von Sprichwörtern, wie am Ende von Kapitel vier, aber das meiste Material enthält diese Gedichte, von denen

einige sogar Geschichten erzählen, wie in Kapitel 7. Da ist die Geschichte über den Jugendlichen, der die Frau trifft, zu ihrem Haus geht und Ehebruch begeht.

Aber es sind nicht die Sprichwörter, die wir uns vorstellen. Ich glaube, viele Leser überspringen die Kapitel 1 bis 9, um zum eigentlichen Inhalt zu gelangen – den Sprüchen, die wir kennen. Okay, hier ist ein Vers über deinen Feind.

Hier ist ein weiterer Vers über den Wind. Hier ist ein Vers über das Leben im Haus. Und okay, das sind Sprichwörter.

Die Bedeutung der Kapitel 1 bis 9 liegt jedoch darin, dass sie einen theologischen Rahmen für das Lesen und Verstehen des restlichen Buches bieten. Wenn wir sie überspringen, ist das ein bisschen so, als würden wir die ersten zwei oder drei Kapitel eines Buches überspringen, in denen der Autor erklärt, warum er das Buch schreibt, wie er dabei vorgeht und wie das Buch aufgebaut ist. Dann kommen wir zum Kapitel.

Wir beschließen, mit Kapitel 4 zu beginnen, und verstehen nicht, warum er das Buch schreibt. Wir verstehen nicht, wie und warum es so aufgebaut ist. Wir verstehen nicht, was er damit erreichen will.

Das sollten wir nicht. Wir haben ignoriert, was er gesagt hat. Die Kapitel 1 bis 9 sollen uns einen Rahmen geben oder, mithilfe einer anderen Metapher, eine Grundlage für das Verständnis bieten.

In diesen Kapiteln lesen wir am meisten darüber, was der Herr tut und denkt, wie Gott handelt und wie er verschiedene Menschen betrachtet. Das soll uns davor bewahren, das Buch der Sprichwörter für bloße weltliche Weisheit zu halten. Diese Aussage liest man oft, sogar von guten Bibelgelehrten, die sagen, die Sprichwörter enthalte weltliche Weisheit, die mit einem Anstrich theologischer Seriosität versehen sei. Nun, vielleicht können wir es auch anders sehen.

Und wenn wir Kapitel 8 des langen Gedichts über die Erschaffung der Welt lesen, soll uns die Rolle der Weisheit in den Kapiteln 1 bis 9 vielleicht zu verstehen geben, dass es so etwas wie weltliche Weisheit nicht gibt, sondern dass Weisheit Teil der Schöpfung ist, weil Weisheit Teil Gottes ist. Sie ist ein so starkes Merkmal Gottes, dass sie sowohl die Natur der Welt, in der wir leben, als auch unsere eigene Natur geprägt hat. Ein weises Leben zu führen, oder um eine andere Übersetzung zu verwenden: ein geschicktes Leben, bedeutet also, ein Leben zu führen, das im Einklang mit Gottes Schöpfung steht.

Und wer schon einmal Holz geschnitten hat, weiß, dass der Schnitt viel glatter ist, wenn man mit der Maserung schneidet, als wenn man dagegen schneidet. Wenn wir versuchen, so zu leben, wie die Dinge funktionieren sollen, funktionieren wir

wahrscheinlich viel besser, als wenn wir versuchen, gegen die Maserung zu leben. Und genau darum geht es in den Kapiteln 1 bis 9.

Sie machen noch viele andere Dinge, auf die ich aus Zeitgründen nicht näher eingehen kann, aber das ist es, was wir dort finden. Diese langen Gedichte sollen uns sowohl positiv als auch negativ motivieren. Wenn wir jetzt zu Kapitel 10 kommen, kommen wir zu dem, was wir als Sprichwörter bezeichnen. Auffallend ist, dass in den Kapiteln 10 bis 15 fast alle dieser Sprichwörter zwei Dinge gegenüberstellen: Weisheit und Torheit, Fleiß und Faulheit, Gerechtigkeit und Bosheit, Unschuld und Schuld, jemanden, der beleidigend und jemanden, der heilend spricht, oder Selbstsucht und Großzügigkeit – alle möglichen Themen.

Aber in den ersten sechs Kapiteln stellen die meisten Verse – nicht alle, aber die meisten – zwei Dinge gegenüber, die mehrere Zwecke erfüllen. Erstens wird eine natürliche Dichotomie zwischen Weisheit und Torheit geschaffen. Und so sagen wir: „Okay, ich verstehe, worauf er hinaus will. Er sagt, dass all diese Verhaltensweisen letztendlich in einem dieser beiden Bereiche enden.“

Indem in einem Vers von Weisheit und Torheit und im nächsten von Rechtschaffenheit und Bosheit bzw. Unschuld und Schuld die Rede ist, wird uns außerdem gezeigt, dass Weisheit und Torheit nicht bloß Verhaltenskategorien sind, sondern tatsächlich moralische Kategorien. Es zeigt uns, dass die Welt selbst, das Leben selbst, ein moralisches Unterfangen ist und den Ton angibt für unser Verständnis unseres Lebens, das wir leben. Wir treffen Entscheidungen in der Art, wie wir sprechen, wie wir leben, wie wir handeln, wie wir andere Menschen behandeln, wie wir uns selbst behandeln. Wir treffen Entscheidungen, die tatsächlich einen moralischen Ton haben.

Und die ersten sechs Kapitel der Sprüche, also die Kapitel 10 bis 16, verdeutlichen diesen Punkt immer wieder, indem sie Dinge aneinanderreihen. Sie sind nicht zufällig. Die Listen sind nicht zufällig.

Obwohl es manchmal schwer zu durchschauen ist, warum sie so aufgebaut sind, wie sie sind, zeichnen sie Kontraste, die uns dazu anregen, Dinge in Kontrasten zu sehen – eine heutzutage nicht sehr beliebte Vorstellung. Wir wollen Dinge nicht in Schwarz-Weiß-Tönen sehen. Wir mögen die Farbe Grau und all ihre Schattierungen sehr.

Das entspricht in vielerlei Hinsicht nicht der Weltanschauung der Sprichwörter. Darauf werde ich in ein paar Minuten zurückkommen. In den Kapiteln 16:1 bis 22:16 finden wir viele Sprichwörter unterschiedlicher Art, manche gegensätzlich, manche sagen in beiden Versen mehr oder weniger dasselbe aus.

Wir werden in einer späteren Vorlesung über Parallelität sprechen und über einige Parallelen, bei denen es heißt, dass eine Sache besser ist als die andere. Es handelt

sich um eine Art wirres Gemisch verschiedener Typen. Und wenn ich „wirres Gemisch“ sage, meine ich nicht zufällig.

Ich meine nur, dass uns die Reihenfolge nicht sofort klar ist. Wir könnten sagen, warum nicht alle Sprichwörter dieser Art in Kapitel 16 und alle Sprichwörter dieser Art in das nächste Kapitel packen. Oder wir könnten sagen, warum nicht. Alle Sprichwörter, die von Geld handeln, in Kapitel 16, alle Sprichwörter, die von der Ehe handeln, in Kapitel 17 und so weiter.

Ich habe mich oft gefragt, ob Salomo es vielleicht nicht zumindest teilweise so gemacht hat, um uns nicht die Möglichkeit zu geben, Kapitel 17 zu überspringen, weil wir uns nicht mit der Ehe oder deren Rettung befassen wollen. Wir wissen nie, wann wir auf einen Vers stoßen, von dem wir sagen: „Oh mein Gott, das trifft auf mich zu.“ Er lässt uns diesen Ausweg nicht zu, wie ich einmal von jemandem gelesen habe, der ein bestimmtes Kapitel aus einem Brief im Neuen Testament herausgerissen hat, weil es bestimmte Entscheidungen verurteilte, die sie in ihrem Leben trafen.

In den Sprichwörtern wird uns diese Wahl nicht gegeben.

Dann finden wir in Kapitel 22, beginnend in Vers 17 bis zum Ende von Vers 24, eine andere Art von Sprichwort, von denen es bis zu diesem Punkt im Buch einige gab. Aber insbesondere in Kapitel 3:1 bis 12, einem längeren Gedicht.

Aber in Kapitel 22:17 und den folgenden Versen bis zum Ende von Kapitel 24 finden wir Sprichwörter, von denen fast jedes ein Gebot und Gründe enthält, warum wir diesem Gebot gehorchen sollten. Auch hier handelt es sich um eine andere Art von Sprichwort. Unsere Sprichwörter befahlen den Menschen normalerweise nicht, Dinge zu tun, sondern geben uns vielleicht kleine Ratschläge oder stellen manchmal einfach nur Beobachtungen an, wie es in vielen Versen im Buch der Sprichwörter der Fall ist.

Aber es handelt sich hier um sehr konkrete Gebote, was eine Person tun oder nicht tun sollte und warum. Und am Ende von Vers 23 finden wir die letzten sechs oder acht Verse und am Ende von Vers 24 zwei kurze Gedichte. Am Ende von Vers 23 ein Gedicht über Trunkenheit und am Ende von Vers 24 ein Gedicht über Faulheit.

Dann, in Kapitel 25, wo die Sprichwörter beginnen, die von den Männern Hiskias niedergeschrieben wurden, finden wir ein neues Sprichwort – nicht einen neuen Typus, sondern eines, das in den Kapiteln 10 bis 24 nur sporadisch auftauchte. Dieses Sprichwort nennen wir emblematisch, man kann es sich wie eine politische Karikatur in der Zeitung vorstellen, mit einem Bild, vielleicht einem Esel und einem Elefanten. Und wer sich mit amerikanischer Politik nicht auskennt, weiß nicht, dass das für die Demokratische bzw. Republikanische Partei steht, glaube ich.

Und darunter steht eine Bildunterschrift, in der steht: „Sie wissen, wie man Esel zu Elefantentrögen führt“, oder was auch immer. Die Bildunterschrift soll uns helfen, den Sinn des Bildes zu verstehen.

Und genau das tun diese Sprichwörter. Nicht alle Sprichwörter in diesen Kapiteln sind so, aber in den Kapiteln 25 und 26 sind die meisten oder viele der Sprichwörter symbolisch. Ein Typ, der früher im Buch kaum vorkam und danach nur noch selten erscheint.

Jemand hat also beschlossen, all diese Sprichwörter zusammenzutragen und zusammenzustellen. Wir beginnen diese zweite, spätere Sammlung mit diesem Spruch. Bedenken wir erneut, dass die Kapitel 25 und 26 nicht original sind.

Tatsächlich stammen unseres Wissens nicht einmal die Verseinteilungen aus dem Originaltext. Deshalb gibt es selbst im Buch der Sprichwörter in verschiedenen Übersetzungen unterschiedliche Verseinteilungen. Doch die Sammlung, die in Kapitel 25 beginnt, beginnt mit diesen vielen symbolträchtigen Sprichwörtern.

Und dann, in Kapitel 27, und zwar fast das ganze Kapitel hindurch, finden wir wieder ähnliches wie in den Kapiteln 16 bis 22, wo es verschiedene Arten und Themen gibt. Am Ende von Kapitel 27 steht jedoch ein weiteres kurzes Gedicht. Diesmal geht es um Herden, und wir glauben, dass er deshalb über Schafzucht und das Leben als Bauer spricht.

Ich denke, die Antwort darauf finden wir in den Kapiteln 28 und 29. Viele der Sprichwörter in 28 und 29 behandeln Führung als einen Richter, der Entscheidungen vor Gericht trifft, als König, der Herrschaft oder Autorität hat, und das ist nicht bei allen, aber bei vielen der Fall. Und zwar in einem größeren Ausmaß, als wir es bereits zuvor im Buch gesehen haben.

Das Wesen von Herrschaft und Königtum wird zu einem Leitmotiv dieser Kapitel. Wenn wir das lesen, können wir die Verse am Ende von Kapitel 27, Verse 23 bis 27, lesen: „Erkenne den Zustand deiner Herden, den Frieden deiner Herden.“ Man kann diese Verse als Spiegelbild der Welt des alten Nahen Ostens lesen.

Nun, alle Sprichwörter spiegeln das natürlich wider, denn das ist ihre Welt. Aber im Alten Orient galt der König als Hirte seines Volkes. Selbst wenn Sie sich mit der Geschichte des Alten Orients auskennen, haben Sie vielleicht gehört, wie grausam, böse und despotisch die assyrischen Könige waren.

Nun, sogar die assyrischen Könige behaupteten, sie seien Hirten und nannten sich selbst Hirten, die von den Göttern dazu bestimmt worden seien, das assyrische Volk zu hüten. Wenn das stimmt (und das ist eine gültige Analogie oder Erklärung), dann beginnt dieses kurze Gedicht in den Versen 23 bis 27 im Wesentlichen mit der

Aussage eines Königs, er solle als König auf die Lage seines Landes achten. Und dann wird in den Kapiteln 28 und 29 erklärt, was einen König zu einem guten König macht und was ein Land stabil macht. Wir lesen in solchen Versen also „Der Thron eines Königs gründet sich auf Recht und Gerechtigkeit“ oder „Durch die Gerechtigkeit des Königs steht und fällt das Land“. Das ist eine Paraphrase.

In Kapitel 30 kommen wir zu einer anderen Art von Sprichwort. Nach dem ersten und einigen kurzen Gedichten von Agur folgt eine Reihe von Sprichwörtern, die besagen, dass es drei Dinge gibt, für die dies sogar für eine fast neue Art gilt. So etwas hatten wir bereits in Kapitel 6, wo es sechs Dinge gibt, die der Herr hasst:

Ja, sogar sieben. Aber wir haben noch eine andere Art von Sprichwort. Also hat jemand wieder beschlossen, dass wir alle diese Sprichwörter oder zumindest die meisten davon an dieser Stelle zusammenstellen.

Und dann, wie ich bereits erwähnt habe, haben wir dieses Akrostichon, das das Buch abschließt. Jetzt fragen Sie sich vielleicht, wozu das alles noch einmal durchgehen soll? Muss ich das wirklich wissen?

Nun ja, vielleicht nicht. Aber es zeigt etwas, das ich für sehr wichtig halte: Das Buch der Sprichwörter ist nicht planlos entstanden. Jemand hat darüber nachgedacht, wie es aufgebaut sein soll.

Es ist nicht so, dass ich einfach das nächste Sprichwort herausziehe, das mir gerade einfällt, und das aufschreibe, und das nächste und das nächste und das nächste. Vielmehr hat jemand das Buch so gestaltet, dass es uns nahelegt, das Buch der Sprichwörter als ein Buch zu lesen. Es gibt einen Grund, warum das Akrostichon am Ende steht.

Es hätte überall stehen können, aber es steht am Ende. Es gibt einen Grund, warum das Buch mit langen Gedichten, den Motivationsgedichten, beginnt. Und wenn wir uns daran erinnern, dass das Buch aufgebaut ist oder dass der Inhalt des Buches Rätsel genannt wird, merken wir es.

Ich meine, sie werden auch Sprichwörter oder Redensarten genannt. Aber einige von ihnen heißen zumindest Rätsel. Das Buch ist in gewisser Weise so aufgebaut, dass wir beim Lesen lernen, Sprichwörter zu lesen. Wir beginnen mit den Gedichten in den Kapiteln 1 bis 9, die eigentlich recht leicht zu verstehen sind.

Da gibt es nicht viel Subtilität. Sie sind ziemlich direkt. Sie sagen uns, was wir tun und was wir vermeiden sollen, und liefern uns Gründe dafür. Und das sehr detailliert, viel detaillierter als jedes einzelne Sprichwort es je tut.

Spruchwörter sind, wie Sie wissen, nur eine Art geglättete Sprache. Aber die ersten neun Kapitel geben uns vielleicht Zeit und Muße, über Dinge nachzudenken, anstatt

alles in nur wenigen Worten komprimiert vorzufinden. Wir lesen das Buch also als Buch und studieren es als Buch, was nicht bedeutet – oder vielleicht sogar positiv –, dass wir nicht einfach die Kapitel 1 bis 9 durchlesen und sagen sollten: „Nachdem ich die vier Wörter gelesen habe, kann ich jetzt zu den eigentlichen Sprichwörtern übergehen“, sondern dass wir uns tatsächlich durch die Kapitel 1 bis 9 arbeiten und diese Gedichte so sorgfältig studieren sollten, wie wir den Psalter studieren würden, so sorgfältig wie wir jedes einzelne Sprichwort studieren würden, damit diese Gedichte tatsächlich zu dem werden, was wir ihnen erlauben würden, unser Verständnis zu formen und zu gestalten.

Wenn wir das Buch lesen, kommen wir zu Kapitel 30 und seinen Geheimnissen. Darin gibt es einige Verse, über die sich die Leute streiten. Wir wissen nicht genau, warum sie so geschrieben sind, wie sie sind, und auch nicht, worauf sie sich genau beziehen. Wenn ich das zum Beispiel lese, gibt es drei Dinge, die zu wunderbar für mich sind und die ich nicht verstehe: den Weg eines Adlers am Himmel, den Weg einer Schlange auf einem Felsen, den Weg eines Schiffes mitten auf dem Meer und den Weg eines Mannes mit einer Magd.

Okay, ich bin mir nicht ganz sicher, was der letzte mit den ersten drei zu tun hat, in denen es um die Bewegung von Dingen geht. Wenn Sie zehn Kommentare zum Buch der Sprichwörter lesen, werden Sie wahrscheinlich mindestens acht Erklärungen für dieses Sprichwort finden. Vergessen Sie nicht, dass einige davon Rätsel sind, und ich glaube, wir sollten nicht mit Kapitel 30 beginnen, bevor wir nicht unser Bestes gegeben haben, um zu verstehen, was wir in den Kapiteln 1 bis 29 finden.

Das Buch selbst ist so geschrieben, dass wir es studieren, lesen und durcharbeiten können, um unser Verständnis zu verbessern. Darüber werde ich zu Beginn unserer nächsten Vorlesung sprechen, wenn wir uns die ersten sechs Verse des Buches ansehen.

Das war Dr. Fred Putnam in der ersten von vier Präsentationen zum Buch der Sprichwörter.